

programm & prozess.grundlagen der programmierung von bildern  
digitale medien | hfk bremen | winter 2006/07 | 4 sws 6 ects  
dienstag 14 bis 18 uhr | speicher XI 2.10.080 | modul 301-1  
vak (uni) 03-06-G-515.53

frieder nake |  
218 3525 | 9595 1267 | nake@informatik.uni-bremen.de

6. Februar 2007

## Bemerkungen zu einigen der Aufgaben

Spät erst, zu spät, kann ich Euch Eure bearbeiteten Übungsaufgaben zurückgeben. Die Gründe für die äußerst ungemütliche Verzögerung sind beschämend. Ich kann nur hoffen, dass Ihr darüber nicht allzu enttäuscht seid. Beschönigen will ich nichts.

Ich schreibe i.d.R. kurze Kommentare auf Eure Bearbeitungen, mache mir eine Notiz darüber, dass Ihr die Aufgabe abgegeben hattet und hoffe, dabei keine Fehler zu machen. Punkte oder Noten gibt es nicht, die Aufgaben sind dafür gedacht, dass Ihr während des ganzen Semesters aktiv sein könnt und dass Ihr bemerkt, wo Ihr vorankommt und wie.

Schließlich soll alles – die Aufgaben selbst, Eure Gedanken zu ihnen sowie zu unseren gemeinsamen Nachmittagen und schließlich alles sonst noch, was Euch zu unserer Thematik beeinflusst – in Euren Lernbüchern zusammen kommen. Ich setze darauf, dass Ihr nun, wo die geplanten Veranstaltungen vorbei sind, Euer Lernbuch noch einmal durchgeht und seine Form und Inhalte ergänzt, verschönt, komplettiert, so dass ein kleines Werk entsteht, das Ihr gern aufbewahren wollt. Hier sollen einige wenige Anmerkungen zu den Aufgaben folgen. Nur solches nehme ich auf, das über die einzelne Bearbeitung hinausgeht.

### Generell zu den Aufgaben, zu 9 und 8 im besonderen

Oft sollt Ihr, wollt Ihr oder müsst Ihr hier oder bei ähnlichen Aufgaben nach Quellen suchen, die Material zu einer Frage liefern. Das Material ist stets nur Material, also Anlass für Eure nun einsetzende weitere, eigentliche Arbeit. Zu oft gebt Ihr Euch schon damit zufrieden, etwas zu finden (was leicht ist) und das zu kopieren (was noch leichter geht). Ihr studiert erst dann im eigentlichen Sinn, wenn Ihr das Kopieren durch Nachdenken, Prüfen, Vergleichen, Zweifel und eigene Schlüsse ersetzt.

Quellen für Materialfunde sind Gespräche mit anderen (kann meist nicht mehr als eine Meinung betreffen oder einen Hinweis erzeugen), dann aber wissenschaftliche, auch populäre Zeitschriften, Bücher, Tagungsbände und das WWW mit seinen Teilen und Sparten. Klar ist heute, dass hinsichtlich Geschwindigkeit und Umfang das WWW die erste Wahl ist. Dort findet Ihr stets eine erste Orientierung. Meist aber wird die gedruckte Literatur hinsichtlich der Darstellung, der Durchdringung und der Tieflegung überlegen bleiben (zumindest vorläufig). Ein Autor schreibt anders als ein Kollektiv oder eine Community.

In jedem Fall aber **müsst** Ihr alle unbedingt eines lernen und ab sofort immer und überall beachten: das richtige Zitieren und die Angabe der Quellen! Ihr alle, bis auf ganz seltene Fälle, und alle Eure Mitstudierenden seid beliebig nachlässig beim Umgang mit Quellen. Das mag im dritten Semester noch verziehen werden, im fünften ist es nicht mehr möglich. Ihr könnt Euren Bachelor-Abschluss nicht erhalten, wenn Ihr das nicht lernt! Schaut Euch hinsichtlich der Form für Quellenangaben zu Büchern die Literaturliste an. Hier folgen Beispiele für Aufsätze in einer Zeitschrift und in einem Tagungsband:

Ivan E. Sutherland: Sketchpad. A man-machine graphical communication system. *AFIPS Conf. Proc.*\_Vol. 23 (1963) 329-346 (Spring Joint Comp. Conf. 1963)

Tim Berners-Lee, James Hendler, Ora Lassila: The semantic web. *Scientific American*\_May 2001, 35-43